

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Älteste Wiesbadener Zeitung

Bezugspreis: monatlich 1.50 M., vierteljährlich 4.50 M., durch die Post 4.70 bezw. 4.90 M. Beleggeld wird besonders erhoben. Einzelnummer 20 P. Im Falle höherer Gewalt, Streik, Auslieferung, Betriebsstörung hat der Verlag keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung der Gebühren.

Ämtliches Organ der Polizei-Direktion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Wiesbaden, Nikolaistraße 11. Fernruf Nr. 5915 und 5916. Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Zeilenbreite 60 P., die 52 mm breite Zeilenbreite 80 P.; außerhalb: 75 P. bezw. 40 P. Ausland 2.— bezw. 3.— M. Abh. d. Zeitf. Sonderbeilagen 15 P. pro 1000.

Nummer 358

Dienstag, 3. August 1920.

74. Jahrgang

Die Sozialistenkongresse in Genf.

In Genf ist am Samstag vormittag ein internationaler Sozialistenkongress eröffnet worden, der sogenannte Kongress der zweiten Internationale, die sich gegen die dritte, die Moskauer Internationale, richtet. Auch deutsche Delegierte sind anwesend. Der Präsident des Kongresses, der Engländer Shaw, erklärte in seiner Eröffnungsrede, daß er die russischen Methoden entschieden ablehne, er sei auch dafür, daß die Frage, wer Schuld am Kriege sei, nicht mehr auf einem Sozialistenkongress erörtert werde. Trotzdem wurde eine Kommission zur Feststellung der Verantwortung für den Krieg gebildet, und diese Kommission faßte eine Entschließung, die hinter allerhand wenn und aber doch die Behauptung aufstellt, daß die jetzt gestürzten deutschen und österreichischen Machthaber Schuld am Ausbruch des Krieges seien. Nach einer in Berlin eingegangenen Meldung hat Dr. Braun auf dem internationalen Sozialistenkongress in Genf nicht angetreten einer Erörterung der Schuldfrage gesprochen. Er hat indessen gesagt, daß die Deutschen sich einer solchen Erörterung nicht entziehen wollten, sie aber als unfruchtbar, unparteilich und verfräht betrachten. Die Arbeit der Kongresse dürfe sich nicht in historischen Betrachtungen erschöpfen; das Proletariat erwarte vielmehr positive Ergebnisse von der Konferenz.

Der internationale Sozialistenkongress in Genf hat gestern nochmals über die Frage der Verantwortung für den Krieg debattiert. Es wurde in den Kommissionen eine Einigung erzielt, die dem Kongress vorgelegt werden soll. Die deutschen Sozialisten haben eine Denkschrift über die Kriegsschuld übergeben. Aus dieser Denkschrift hat der Kongress gewisse Sätze herausgegriffen und hat sie so verwendet, daß aus der Entschließung des Kongresses über die Kriegsschuld vermutlich eine Auflage gegen Deutschland herauskommen wird. Der „Vorwärts“ weist mit Bedauern auf diese peinliche Lage hin.

Der Internationale der Arbeiterkongress, der am Montag eröffnet worden ist, beschäftigt sich hauptsächlich mit zwei Fragen: Abschaffung der Arbeitszeit und Verhinderung künftiger Kriege durch Streik der Arbeiter.

Die Denkschrift der deutschen Sozialdemokratie.

Die vom Vorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands dem internationalen sozialistischen Kongress in Genf überreichte Denkschrift sagt u. a. folgendes:

„Es war vielleicht ein Fehler, daß die deutsche Sozialdemokratie das Bündnis mit Österreich-Ungarn nicht ebenso als eine Gefahr erkannt wie das russisch-französische Bündnis. Nach der Auffassung der deutschen Sozialdemokratie war der Friede Europas allerdings erst gesichert, wenn der Pazifismus gestärkt war, und wenn es gelang, die Luft zwischen Deutschland und den Weltmächten zu befeuchten. Diesem Ziele war die Taktik der deutschen Sozialdemokratie eifrig gewidmet.“ Die Denkschrift erklärt, daß es die deutsche Sozialdemokratie nicht genügend beachtete, daß die Führung der auswärtigen Politik in Deutschland ohne Kontrolle des Reichstages eine Gefahr bilden müsse. Die deutsche Revolution kam zum Unglück der ganzen Welt und besonders auch des deutschen Volkes selbst, 5 Jahre zu spät. Der Revolution nicht schon frühzeitig den Weg gebahnt zu haben, sei eine Schuld, deren sich die deutsche Sozialdemokratie anklagen müsse. Die Denkschrift weist ferner darauf hin, daß nach der russischen Gesamtsituation jede Hoffnung auf eine Lokalisierung des Krieges zerfallen war. Das Ziel der deutschen Sozialdemokratie während des Krieges war dessen Beendigung auf Grund einer militärischen Lage, die es keinem der beiden Teile erlaubte, die diktatorischen Forderungen zu stellen. Der Friede der Entente von Versailles zeigt, daß es den Staatsmännern der Entente mit ihrem angeblichen Willen der Freiheit und des Friedens der Völker nicht ernst war. Eine Beseitigung der Schuld könne erst einwandfrei erfolgen, wenn von einem von nationalstaatlichen Tendenzen freien Komitee sämtliche Staatsarchive geöffnet würden. Die tiefsten Ursachen des Weltkrieges liegen in den imperialistischen Strömungen aller Länder und in der unglücklichen Machtverteilung. Der unmittelbare Anlaß zum Weltkrieg liegt hauptsächlich, wenn auch nicht ausschließlich, bei der mit Kollisionsgefahr gepaarten Gewissenlosigkeit der jetzt gestürzten deutschen und österreichisch-ungarischen Machthaber. Die Denkschrift schließt: „Die Sozialisten sollten aufrichtig genug sein, zu sagen, daß sie einander sehr viel schuldig geblieben sind, was das dies darauf zurückzuführen sei, daß ihre Kräfte der elementaren Gewalt des Krieges nicht gewachsen waren. Jetzt sei es vor allen Dingen nötig, so stark zu werden, daß es keiner Macht mehr gelingen könne, das nunmehr geschlossene Kriegstörchen wieder zu öffnen. Diese Kraft könne nur durch nationale und internationale Einigkeit der Sozialdemokratie gewonnen werden. Für diese einzutreten, seien die deutschen Sozialdemokraten bereit.“

So wenig wir der Erklärung der sozialdemokratischen Partei über den unmittelbaren Anlaß zum Kriege zustimmen können, so wenig vermögen wir auch den schönen Worten von der Friedensverhinderung durch den Internationalen Vertrag zu glauben. Was man aus den roten Kreisen anderer Länder hört, das steht wohlwollend nicht nach internationaler Solidarität; höchstens nach einer internationalen Ausbeutung der deutschen Sozialdemokraten und somit nach der Unmöglichkeit, auszuscheiden und die deutsche Sozialdemokratie überrennen zu können und mit wenig Würde dem internationalen Phantom nach.

Schutz der deutschen Ostgrenze.

Paris, 2. Aug. Der Präsident der deutschen Delegation, Göppert, ließ dem Sekretariat der Konferenz eine neue Note überreichen, in der er mitteilt, daß die Reichsregierung dem Reichskommissar der Gegend von Allenstein Instruktionen gegeben hat, wenn dringende Umstände es notwendig machten, Abteilungen der Reichswehr unter dem Vorbehalt eines diesbezüglichen Beschlusses der Alliierten nach der Grenze zu schicken. — Der „Temps“ schreibt, die Entsendung deutscher Truppen nach Allenstein sei ein Ereignis, dessen Schwere erschichtlich sei, wenn man die Karte betrachte; denn sie erlaube eine direkte Verührung mit den Bolschewiki in weiter Ausdehnung.

In der gestrigen Reichstagsitzung wies der Unabhängige Breitscheid auf die Transporte fremder Waffen und Truppen durch Deutschland hin, die unsere Neutralität gefährden. Reichsminister des Inneren Dr. Simon erklärte, daß er jede Verletzung unserer Neutralität energig zurückweisen werde, denn davon hänge das Leben und Sterben Deutschlands ab. Bezüglich der Transporte wies Dr. Simon darauf hin, daß für diese Transporte noch gewisse vertragliche Verpflichtungen gegenüber der Entente bestehen. Er nannte besonders die Verpflichtung, gewisse Truppen zur Durchführung des Friedensvertrages durch Deutschland passieren zu lassen, hauptsächlich den Erlass der Befehlungsstruppen für die Abtransportation. Natürlich müßten wir für diese Fälle auch Ausrückungstransporte passieren lassen. Es wäre bedauerlich, wenn die Friedenskonferenz in London ohne Deutschlands Teilnahme stattfände, aber es würde nicht der Würde entsprechen, sich gewaltsam in eine Gesellschaft zu drängen, die uns nicht wollte. Deutschland sei jedoch bereit, seinen Rat und seinen Beistand bei der Lösung der schwierigen Ostfragen anzubieten.

Die Bedrohung Warschaws.

London, 2. Aug. Der „Evening Standard“ meldet, daß 8000 bolschewistische Reiter halbwegs zwischen Grodno und Warschau eingetroffen sind. Die Blätter erkennen den Ernst der Lage an.

Auch englische Meldungen bestätigen also, daß die Hauptstadt Polens durch das schnelle Vorrücken der russischen Reiterei unmittelbar bedroht ist. Man rechnet in der Entente also mit der Möglichkeit, daß Warschau in die Hände der Russen fällt, noch bevor ein Waffenstillstand eingetreten ist. Die aus Warschau gemeldet wird, sind die polnischen Parlamentäre am Freitag Abend mit Offizieren der Roten Armee zu Unterhandlungen zusammengetroffen. In Warschau erwartet man, daß während der Verhandlungen die Russen neue starke Vorstöße unternehmen werden. Ueber die Verhandlungen Englands mit Moskau liegen keine neuen Nachrichten vor. Von der ostpreussischen Grenze werden keine neuen Zwischenfälle gemeldet. Man nimmt in Berlin allerdings an, daß bald größere polnische Truppenmassen über die Grenze kommen werden.

Das Amnestiegesetz im Reichstag.

Die Reichsregierung trägt sich, wie schon gemeldet, mit dem Plan, durch eine Amnestie die Unruhe zu beilegen, die durch die zahlreichen Verurteilungen wegen politischer Vergehen, besonders im Ruhrrevier, entstanden. Die Regierungsparteien haben dem Reichstag nun einen Gesetzentwurf vorgelegt, der allen Strafgefangenen, die sich in Abwehr eines hochverräterischen Unternehmens gegen das Reich strafbar gemacht haben, ebenso aber auch denen, die an einem hochverräterischen Unternehmen gegen das Reich mitgewirkt haben, sofern sie nicht Führer oder Urheber der Bewegung gegen das Reich sind, Verbrechen gegen das Leben, schweren Raub und Brandstiftung sollen nicht unter das Gesetz. Die Beratungen über diesen Gesetzentwurf führten gestern im Reichstag zu einer ausgedehnten und sehr lebhaften Debatte. Die sozialistischen Parteien zeigten sich unzufrieden mit dem Entwurf, weil er gegen ihren Wunsch nach der Kapphänger mit Ausnahme der Führer begnadigt, ferner, weil die Bundesstaaten nicht gezwungen werden, ebenfalls Begnadigungsgesetze zu erlassen. Es wird im Zusammenhang damit von der sozialistischen Seite eine deutsch-nationale Seite wird dagegen Einspruch erhoben, daß das Gesetz die Urheber des Kapp-Putsches nicht einbeziehe, trotzdem ihnen feinerzeit Straffreiheit zugesichert worden sei.

Der Abg. Schiffer von der demokratischen Partei betonte, daß seine Partei nicht für eine Begnadigung der Führer des Kapp-Putsches sei. Er habe bei den Verhandlungen mit Kapp keine Amnestie versprochen. Die Führer des Kapp-Putsches hätten sich durch ihre Flucht als der Amnestie nicht würdig gezeigt. Stresemann von der Volkspartei erklärte, er habe seinerzeit am 17. März bei den Verhandlungen mit General von Rüttow eine Verpflichtung übernommen, sich für die Straffreiheit für die Kappleute einzusetzen.

In der Abstimmung über den Gesetzentwurf werden die Abänderungsansätze der Sozialisten und der Unabhängigen abgelehnt und das Gesetz nach den Vorschlägen der Regierung angenommen.

Räterepublik in Jittau.

In Jittau in Sachsen ist am 2. August die Räterepublik ausgerufen worden. Eine Versammlung von etwa 4000 bis 5000 Mann beschloß, die sofortige Abdankung der sächsischen Regierung zu verlangen und die Einsetzung einer Räterepublik ohne Bürgerliste. Wenn bis abends 8 Uhr keine zustimmende Antwort eingetroffen sei, werde der Generalstreik verhängt, durch den Wasser und Gas abgesperrt werden. Auch droht man mit der Stilllegung des Eisenbahnverkehrs. In der Stadt sind fast alle Geschäfte geschlossen. Leute mit roten Armbinden gehen umher und fordern dazu auf, die Betriebe zu schließen. Auch die Zeitung der „Jittauer Morgenzeitung“ wurde zur Schließung ihres Betriebes aufgefordert. Wie in allen anderen Betrieben, wurde auch hier darüber abgestimmt, ob in den Streik eingetreten werden soll oder nicht. Die Mehrheit war gegen den Streik. Trotzdem wurde die Betriebsleitung aufgefordert, den Betrieb zu schließen, doch ist die Zeitung der Jittauer Morgenzeitung nicht nachgegeben. Überall in der Stadt werden Zettel angeklebt, in denen zum Streik aufgefordert wird. Radfahrer der radikalen Zentrale fahren in der ganzen Oberlausitz umher, um den Generalstreik auszuweiten.

Die Sicherheitswehr hat in Jittau mit den Kommunisten das Abkommen getroffen, so lange nicht mit der Waffe vorgehen, wie auch die Kommunisten die Waffe nicht gebrauchen. Die Kommunisten haben nicht nur das Licht- und Kraftwerk stillgelegt, sondern auch noch das Wasserwerk abgestellt.

Das Ultimatum der Eisenbahner zurückgezogen.

Berlin, 2. Aug. Der Hauptanspruch des Reichstags beruht heute weiter über die Befolgsreform. Nachdem die beteiligten Eisenbahnerorganisationen ihr Ultimatum zurückgezogen haben und nachdem der Abgeordnete Böstel (Ztr.) mitgeteilt hatte, daß auch die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner von dem Ultimatum zurückgezogen, erklärte der Finanzminister, daß für ihn die leidige Angelegenheit nunmehr erledigt sei. Ein Antrag des Unter Ausschusses wurde in folgender Form angenommen: „Der Reichstag ist damit einverstanden, daß die aus dem Abbruch des Reichslohnstarifes für die Verkehrsarbeiter notwendig werdenden Mittel sowie die sich daraus ergebenden Ausgleichszulagen für die Beamten beschafft werden. Der Reichstag erklärt sich ausdrücklich damit einverstanden, daß bei der eingeleiteten Nachprüfung des Reichsbefolgsstarifes die Forderung aus der Länderbefolgsordnung für die im Reich besonders vorgenommenen Einkünften gezogen wird, soweit sie mit dem einheitlichen Aufbau der Reichsbefolgsordnung zu vereinbaren sei.“

Reichsfinanzminister Dr. Brüch hat gestern im Reichstag über die Verhandlungen mit den Eisenbahnerorganisationen gesprochen. Er erklärte u. a., der Sturm im Wasserglas, der sich durch das Ultimatum am Samstag erhoben habe, sei vorüber. Er hoffe, daß die Beamten sich an der Einigkeit gefestigt hätten, vor der Überreichung solcher Schriftsätze das Ende der Verhandlungen abzuwarten. Das bayerische Verkehrspersonal habe ihm bereits telegraphisch mitgeteilt, daß von ihm eine Demonstration abgesehen worden sei. Eine Einigung sei nun in den Ausführenden Verhandlungen erzielt worden. Auch die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner, die vorgehen noch Vorbehalte machte, sei von dem Ultimatum zurückgezogen. Der Hauptanspruch des Reichstags hat sich geändert auf eine Entschädigungsgesetz. Er sagt, daß bei der Nachprüfung der Befolgsordnung die Forderung für die Länderbefolgsordnung gezogen wird.

Finanzsorgen des Reichs.

In Anbetracht der gestrigen Ausführungen im Reichstag wies der Reichsfinanzminister auf die erschreckende Entwicklung der Reichsfinanzen hin. Die Schulden des Reichs sind nun auf 158 Milliarden angewachsen, ohne die 20 Milliarden Mark Schulden, die das Reich für die Übernahme der Eisenbahnen gemacht hat. Dr. Brüch sagte: Ich wiederhole den Ruf an die Beamten: Mich drückt die Sorge, wie lange noch die jetzigen Gehälter und Löhne überhaupt bezahlt werden können. Das hängt sehr wesentlich von unserer Wirtschaft- und Preispolitik ab. Der Reichstag wird sofort nach seinem Wiederaufkommen in die Diskussion dieser Frage eintreten müssen. Solange die Ungewißheit über die Größe der Verpflichtungen aus dem Friedensvertrag nicht von uns genommen ist, ist es außerordentlich schwer, eine sichere Finanzpolitik zu treiben.“

Das Abkommen von Spa.

Wäterschlägische Entschliessung der Rheinischer. Duisburg, 2. Aug. Die heute hier tagende Konferenz der Binnenschiffer und Fischer des Rheins und seiner Nebenflüsse nahm eine Entschliessung an, in der den Mitgliedern u. a. empfohlen wird, alles zu tun, was zur Erfüllung des seitens der Regierung in Spa unterzeichneten Abkommens sowie zur Aufrechterhaltung und zum Wiederaufbau der deutschen Volkswirtschaft nötig ist.

Stießbaden, 3. August.

Bei Behörden und im Publikum besteht vielfach die Annahme, daß nach dem Glücksspielgesetz vom 23. Dec. 1912 Spielloklubs und ähnliche Vereinigungen behördlich erlaubt werden könnten. Um diesen Irrtum zu berichtigen, erließ die Reichsregierung Ausführungsbestimmungen, die am 1. August in Kraft traten. Danach kann die behördliche Erlaubnis nur für sogenannte harmlose Glücksspiele, wie sie mit geringen Einsätzen schon bisher auf Jahrmärkten und Schützenfesten ablag waren, behördlich zugelassen und erteilt werden. Spielloklubs und sonstige Glücksspielveranstaltungen sind von der Annahme ausgeschlossen, und eine solchen Veranstaltern bereits erteilte Erlaubnis wird mit dem Inkrafttreten der Ausführungsbestimmungen ohne weiteres hinfällig. U. a. hat auch das Kasino in Warnemünde am 1. August den Spielbetrieb einzustellen.

Folgen des Milchstreiks. Die Presse-Abteilung des Kass. Landverbandes teilt mit: Unter obiger Ueberschrift ist ein Lärzsch eine Notiz durch die Wiesbadener Tageszeitungen, wonach der Vorsitzende der Kreisbauernschaft Wiesbaden-Land, Landwirt C. Werten-Orbenheim, in einer Kreisbauernschaftsversammlung über die Entwidlung der Milchpreisfrage berichtet habe. Als Folge der Verweigerung des Milchproduktionspreises sei die Milchlieferung aus dem Landkreis Wiesbaden nach der Stadt Wiesbaden aus dem Landkreis Wiesbaden nach der Stadt Wiesbaden, die noch vor 2 Monaten 4500 Liter Milch betragen habe, auf 100 Liter täglich zurückgegangen. Die Angaben in diesem Bericht entsprechen nicht den Tatsachen. Vor der Erhöhung des Milchpreises auf 2 M. je Liter ab Stall betrug die Lieferung 4500 Liter täglich. Am 1. Juni, also nach der Bewilligung des 2. Marktpreises, wurden 6800 Liter täglich geliefert. Am 25. Juni (nach Abbruch des Lieferstreiks) wurden 6800 Liter täglich geliefert und jetzt beträgt die tägliche Milchlieferung aus dem Landkreis Wiesbaden 3200 Liter.

Die Einbrecher, welche in der Nacht vom 26. zum 27. Juli in einem Möbelhaus in der Tannustraße Teppiche im Werth von 5000 Mark gestohlen haben, sind von der Kriminal-Polizei ermittelt und verhaftet worden. Die Teppiche, welche in Frankfurt ermittelt wurden, hat der Bekohlene zurückerhalten. Die Verhafteten haben hier unter falschem Namen gewohnt. Dieselben sind: 1. angeblicher Willi Rönier aus Straßburg i. E., der aber in Wirklichkeit aus Frankfurt kommt und Schmidt heißt, 2. angeblicher Archibald Doing aus Straßburg i. E., 3. Paul Meyer aus Berlin, der sich hier unter dem falschen Namen Gottschalk aufhält und 4. Willi Rittmann aus Berlin, der die falschen Namen Dr. Feuerbach aus Hamburg und Franz Weisk aus Frankfurt führt.

Kellerdiebstahl. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag letzter Woche wurden aus einem Keller an der Wilhelmstrasse mittelst Einbruchs etwa 18 Flaschen Wein, 2 Schinken, Butter, 2 Eier, 1 brauner Denckelforb, 1 Sack mit Gardinen usw. geklaut.

Standesamtsnachrichten vom 2. August. Sterbefälle.
Am 20. Juli: Witwe Henriette Becht, geb. Schön, 78 J.;
Schreiner Heinrich Rosenkranz, 62 J.; Kind Walter Rinder,
7 Monate. Am 30. Juli: Modistin Berta Hartmann, 45 J.

Oberpräsidialrat a. D. Alwin von Hagen, 66 J.; Witwe Emma Sielchowski, geb. Hahn, 63 J. Am 31. Juli: Kind Liselotte Witt, 10 Monate; Cheffrau Hermine Christian, geb. Bertram, 70 J.

Kaffee-Restaurant Ritter. Die witteren Unterhaltungsabende im Freien „unter den Eichen“ erwecken täglich reges Interesse, wie der Beifall und der gute Besuch zeigen. Die Unternehmer haben sich daher entschlossen, diese Vorbereitungen zu einer dauernden Einrichtung zu machen und finden dieselben von jetzt ab täglich statt.

mr. Böckh, 2. Aug. Die Demonstrationen in den Farbwerken. Der Arbeiterrat der Böhmer Farbwerte nimmt in einer Erklärung in der Presse Stellung zu den Nachrichten über die Demonstrationen vor und in dem Direktionsgebäude des Werkes, bei der bekanntlich drei Direktionsmitglieder mißhandelt und ein Arbeiter durch einen Unfall getötet wurde. In der Erklärung heist es: Es ist schamlos, zu behaupten, daß ein mit Messern und Schlagringen ausgerüsteter Stotrupp einen Angriff auf das Direktionsgebäude übernommen hätte. Auch die Behauptung, daß es sich um einen kommunalistischen Vorstoß gehandelt hätte, um die Vorbedingungen für die bevorstehenden Lohnforderungen zu schaffen, sowie, daß die Bewegung von außen her in die Farbwerte hineingetragen worden sei und mit dem Streik auf den Feina-Werken in Verbindung stehe, ist unrichtig. Derartige Unterstellungen müssen entschieden zurückgewiesen werden. Die Risikostimmung der Arbeiter führt die Erklärung auf die Durchbrechung des Acht- und Stundentages zurück, die schon bei seiner Einführung überall da, wo sich Gelegenheit geboten habe, begonnen habe. Ferner daraus, daß die Beschwerden des Arbeiterrates von der Direktion der Farbwerte nicht beachtet worden seien und das Gärnkings-System ungestört weitergeführt worden sei. Der Arbeiterrat habe die Direktion auf die Entwicklung der Dinge und deren Folgen aufmerksam gemacht; aber vergebens. Der Arbeiterrat lehne jede Verantwortung für das Geschehene ab und verwahre sich gegen die erbobenen Verleumdungen.

ma. Höchst, 2. Aug. Um die Frage der Organisationsangehörigkeit find unter der Arbeiterschaft der Hocht Harbwerke Kämpfkeiten ausgedrochen; auf der einen Seite stehen die freigewerkschaftlich organisierten Arbeiter, die gegen die Christlichsozialen vorgehen, und auf der anderen Seite befinden sich die Mitglieder der letzteren Gewerkschaften. Soweit sich die drüßlich organisierten Arbeiter nicht den freigewerkschaftlichen Organisationen angeschlossen haben, stehen sie sich veranlaßt, ihre Arbeitsplätze zu verlassen. Zurzeit sind Verhandlungen im Gange, um durch einen Ausgleich die Wege wieder zu ebnen.

Id. Frankfurt, 2. Aug. Ausschreitungen in den
Aderwerken. Aus Anlaß von Lohnirrigkeiten zwischen
der Arbeiterkraft und der Direktion kam es heute
Nachmittag in den Aderwerken zu erheblichen Ausschreitungen.
Die Arbeiter verlangten einen zehnprozentigen Lohn-
zuschlag, eine Lohnerhöhung bei Affordarbeiten und vor-
 allem einen Lohnausgleich für die verfallene Arbeitszeit.
Als es hierüber heute Nachmittag nicht sofort zu einer Ein-
igung kam, brach ein Tumult aus, bei dem die Arbeiter

gung kam, brangen die Arbeiter des Werks II in das Direktionsgebäude und verursachten hier stürmische Auftritte. Dabei wurde der Generaldirektor der Altkerwerke, Sauerlich, so schwer mißhandelt, daß er dem Krankenhause zugeführt werden mußte. Zwei Prokuristen, die dem Direktor zu Hilfe eilen wollten, erlitten gleichfalls erhebliche Verletzungen. Nachdem die Werkleitung den Arbeitern Zugeständnisse gemacht hatte, nahmen diese die Arbeit wieder auf.

Berliner Börse.

Bochumer und Laurahäutend, übrige Gebiete ruhig. Aus Berlin, 2. Aug., meldet unser *.-Mitarbeiter: Der „Kurs“ bleibt der alte, auch in der neuen Woche, die eine Fortsetzung der Haufe für Bochumer, Laurahütte, Bismarckhütte sah, immer noch ohne rechten Einblick in die treibenden Ursachen. Alles was bisher geäußert wurde, beruht auf Vermutungen je nach der Provenienz der Ankäufer. Die größte Heberauskunft bereitet, daß für die „kleine“ Charlottenhütte in Niederschelden der größte Teil des Bestandswechsels in Bismarckhütte getätigt worden sein soll. — Auf dem Desaktienmarkt trat ein Umschwung ein. Erdöl gab es bis unter 2000 nach. Jetzt lagen wieder Schiffahrt, Elektrische und Banken ohne Geschäft. Lotuspapiere etwas nachgehend.

Auf dem Kassamarkt für Industriewerte blieb die Tendenz bei vielfachen Kursbesserungen und überwiegender Nachfrage. — Deutsche Anleihen nur schwach behauptet; die Preussischen Konjols, 4%, 3½ und 3%ige, mußten erneut nachgeben.

Der Markkurs war gestern in der Schweiz mit 13.95 (13.85) eine Kleinigkeit höher, aber auch die übrigen Devisen notierten dort noch oben, besonders Paris 45.25 (44.90) und London (21.89), sodass an den deutschen Börsen die leichte Valutaberührung nur in einer kleinen Ermüdung der Schweizerischen Franken, 716 (720) und der holländischen Gulden, 1440 (1450), zum Ausbruch gelangen konnte. Dagegen setzte sich die Steigerung von Newyork an den Schweizer Plätzen nicht weiter fort; Dollars notierten 5.87 (5.89).

Marktberichte.

Berliner Produktenmarkt vom 2. August. Die Festigkeit für Safer konnte sich, infolge des niedrigen Gebotes der Reichsstreitreibende für die Bekände, heute nicht mehr behaupten; es wurde zwar noch ein Preis von 127 bis 130 Pf. für 100 Pfund notiert, doch herrschte allgemeine Zurückhaltung, und die Angebote näherer Stationen gingen bis auf 124 Mark zurück.

Wasserhände am 2. August. Hünningen 2.43, Rehl 3.32, Mayan 5.15, Mainz 1.23, Bingen 2.30, Rheingau 2.85, Raab 2.88, Koblenz 2.31, Rhen 1.98, Trier 0.08, Heilbronn 0.46.

Hauptkassier: Bernhard Grotzsch.

Vorantwortlich für deutsche u. ausländische Politik: A. Grotzhus; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung- u. volkswirtschaftl. Zeit: E. C. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: Heinz Gottens; für die Angelegen: Joh. Böhler; Druck u. Verlag der Verlagsbuchhandlung: Verlags-Anstalt G. m. b. H., sämtlich in Wiesbaden.

Heute morgen erlöste ein sanfter Tod von schweren Leiden unsere über alles geliebte Mutter, Grossmutter und Schwiegermutter

Frau
Rosalie Oppenheim
geb. Bermann
im 87. Lebensjahre.

Im Namen der Familie:
Laura Oppenheim.

Wiesbaden und Hamburg, den 2. August 1920.

Ihren Wunsch erfüllend, findet die Einäscherung in aller Stille statt und wird freundlichst gebeten von Blumenspenden absehen zu wollen.

vom 2. August 1920.

Staats-Anleihen.					
	V. K.	L. K.		V. K.	L. K.
5. Deutsche Anl. 1-50	79.50	79.50	40. Ost. Staats-Rente.		
10. „ „ „ „	70.25	59. —	1. Oesterz. Gold-Rente	39.50	36.50
20. „ „ „ „	60.25	58.75	1. „ „ einh. Rente	24. —	—
30. „ „ „ „	60.25	58.75	5. Rumänische 1908	142. —	144. —
40. „ „ „ „	59.25	58. —	10. „ „ „ „	—	120. —
50. „ „ „ „	58.25	58.75	15. „ „ „ „	—	—
60. „ „ „ „	53. —	53.75	1. Russ. an. Rente	91.25	—
70. „ „ „ „	84.50	84. —	1. „ „ „ „	129. —	—
80. „ „ „ „	68.70	69. —	4. Türchische 800	—	—
90. „ „ „ „	60. —	60. —	1. „ „ „ „	99.75	97.25
100. „ „ „ „	83.50	83.50	10. Ung. 8-Rente 1914	40.75	—
110. „ „ „ „	58.25	58. —	1. „ „ „ „	54. —	54.25
120. „ „ „ „	66. —	66. —	4. „ „ „ „	—	33. —
130. „ „ „ „	83.50	83.50	5. Mexiko, Innere	302.50	300. —
140. „ „ „ „	58.25	58. —	5. „ „ „ „	360.50	356.50
150. „ „ „ „	86. —	86. —	4. Mexik. Gold 1904	—	1276. —
160. „ „ „ „	105. —	105. —			

Vollbezahlte Bankaktien.					
	V. K.	L. K.		V. K.	L. K.
Berliner Handelsge.	1207. —	1207. —	Frankfurter Hyp.-B.	201.50	202. —
Comm.-u. Diskontob.	155. —	151. —	„ „ „ „	151. —	152. —
Dresdener Bank	142. —	141.75	Metallbank Metall.-G.	230. —	227. —
Deutsche Bank	251.75	251.75	National. Creditbank	142. —	142. —
„ „ „ „	126.50	126.50	„ „ „ „	150. —	150. —
„ „ „ „	199. —	118.40	Oest. Kredit-Anst.	67.25	86. —
„ „ „ „	136. —	197.50	Oest. Länderbank	123.50	123.50
„ „ „ „	162. —	162. —	Polnische Bank	129.50	129.50
„ „ „ „	157.25	159.50	Reichsbank	148.50	148.50

Aktien deutscher Transport-Anstalten

	V. K.	L. K.		V. K.	L. K.
Berl. gr. Strassenbahn	—	—	Schantung Gamuss-Sch.	—	2750
Kahlgrund-Eisenbahn	120.50	—	Hamb.-Am. Paketf.	179.	181.90
Schantung E.-B.-Akt.	641.	637.	Norddeutscher Lloyd	175.	176.60

Aktionen ausl. Transportanstalten.

	V. K.	L. K.		V. K.	L. K.
Gess. 854b. (Lomb.)	—	—	Baltimore & Ohio R.	245.	245.
Westalobem	—	—	Pennsylvania	—	—

Aktien industrieller Unternehmungen.

	V. K.	L. K.		V. K.	L. K.
Aschenf. Zeste.	335.50	390.	do. Schuckert.	192.	193.
Anges. 80. L. Imobil.	—	—	Frankfurter Hof.	—	—
Bräuer. Emden.	164.50	164.	Ledor. Adl. & Oppenb.	—	—
do. Bremen.	124.	124.	Maschinenfab. Kleyer.	225.	228.75
do. Schlüterhof.	128.10	130.	Maschinenfab. Bremer.	164.	—
Chem. Anglo-German.	—	—	Mohr u. Schleicher.	134.25	131.25
Rad. Ambl. Soda.	458.	460.	Pabra. Eisenach.	175.	165.
Bis. u. Silber Braunsch.	165.	163.	Carlshaus.	223.	277.50
D. Gold u. Silber.	501.	501.50	Moenns.	213.	212.50
Chem. Fabr. Oldenburg.	440.	435.75	Motefahr. Oberursel.	—	—
Th. Goldschmidt.	389.	388.25	Schnellp. Frankenth.	228.	225.
Th. Silber. Greinheim.	297.75	299.	Oelfabr. V. deutsch.	280.	275.
Farbwerke. Höchst.	350.	359.	Pers. u. Stgt. Wessel.	317.	350.
Holz. Konstanz.	345.	345.	Schritte. Stempel.	410.	410.
Wegelin.	—	—	Schuhfabrik. Fränk.	—	165.
Werke. Albert.	570.	590.	do. H. Herr. Frif.	168.25	168.
Elektrische A. E. G.	291.50	291.50	Seitk. u. Feld.	100.	310.
do. Deutsch. Übersee.	—	812.	Stessa. Romann.	105.	—
do. Lohmeyer.	185.	190.	Zellst. Fabr. Waldhof.	352.	369.50
do. Licht und Kraft.	—	125.75	Zuckerrabr. Bad Wagh.	396.	410.
do. Elek. Aker.	140.50	140.	Zuckerrabr. Frankenth.	310.	325.

Bergwerks-Aktien.

	V. K.	L. K.		V. K.	L. K.
Reichm., Bdg. u. Gneiss	402	402 50	Kallw. Ascherleben	410	406
u. Horns. Eisenwerke	289	230	Westerringen Kallw.	685	690
Deutsch-Berlin	267	267	Loth. Hütten- u. B.-V.	315	315 50
Deutsch-Luxemb.	287 50	291 25	Mannmann-W.	360	367 50
Eachwell-Bergw. v. 1913	315	319	Oberschl. Elah-Ped.	229 50	230
Friedrichshütte	987	987	Oberschl. Elsen (Karo)		260 50
Gelsenkirch. Bergw.	310	312 50	Reichm., Bdg. u. Hütten	439	442 50
Harperner Borkhan	394	390	Rheinl. u. Hütten	442	442 50

Provinzial- und Kommunal-Obligationen

	V. K.	L. K.		V. K.	L. K.
4. Rayr. H.n. Wechsell.	103.40	103.40	1. Philz. Hyp.-Bk.	—	101.10
4a) Berl. H.-Bk. Ser. 5 u. 6	—	—	Bayerlooslar	91. —	91. —
4. abgest.	92. —	92. —	Bayerlooslar	93. —	91. —
4. Serie 7 u. 9 u. 14	98. —	98.50	4. Prussia Bd.-Cr.	96. —	96. —
4. 8. 15 u. 16 (8. 17 u. 18)	98.50	98.50	100) Ser. 20, Ser. 25	98. —	98. —
4a) abgest.	94. —	94. —	Bayer. S. 7, 8 u. 9	87. —	85. —
4. Kommunal Ser. 1. —	96.50	98.50	4. Pr. Cent. C.-Ged. 6	98. —	97. —
4. D. Grundcred.Gotha	—	—	4. Kommunal 1908	97.50	96.75
3a) Abt. 3 u. 4. — 110	—	—	4. Rh. Hyp. Mannheim	100. —	95.75
3a) Abt. 5 u. 6 Abt. 11 18 19	—	—	Bayerlooslar	88. —	—
4. D. H. S. 21. S. 10-19	—	96. —	Bayerlooslar ab 1914	—	—
4. Ser. 20 u. 21	—	—	4. Komm. unk. h. 1928	92. —	94.75
4a) Serie 13 u. 14a	—	—	4. unk. h. 1924 (unk. h.)	95. —	94.75
4. Frankf. Hyp.-Bk.	100.50	100.50	1. Rh.-Westf. Bd.-Cred.	98.50	97.50
4a) —	88.50	88.50	Bayer. S. 4 u. 6	90.30	90.30
4. Ff. H. R. Korr. S. 2	—	—	4. Westf. Bder. (Köln)	99. —	98.50
4a) Komm. Ser. 1	—	—	Bayer. S. 4. Ser. 9	95. —	92. —
4. Ff. Hyp.-Kred.-Ver.	99.90	98.90	4. Hess. Ld.-Hyp.-B.	100.50	100.30
4a) S. 44 kimb. ab 1913	85.50	35.50	1. Komm. Ser. 1	—	87.50
4a) —	87. —	88. —	4a) Komm. Ser. 1	100. —	—
4. Hamb. Hyp.-Bank	—	97.50	1. Land.-Credk. (Ess.)	100. —	100. —
4a) Ser. 1-190 u. 201-330	85.50	—	Bayer. 19 u. 21	95. —	95. —
4. Main. H.-Bk. S. 3-15	98.75	98.50	4. Nassau. Landesk.	—	100.50
4. Serie 16	98.75	98.50	3a) Ld. F. G. H. K. a. 1.	94. —	94. —
4. Serie 17	98.75	98.50	Bayer. M. N. P. u. Q.	91. —	91. —
4. Serie 18	103. —	103. —	3a) Ld. E. S. u. T.	89. —	89. —
4a) abgest. 1900, 1907	91. —	91. —	3a) Ld. O.	83. —	83. —
4. Mittelz. B.-Kr. Grete	96.50	96.50			
4a) Hyp. kimb. ab 1908	—	—			
4. Darmstadt	93.10	93.40	4a) Wiesbaden	92. —	92. —
4. Frankfurt	104. —	104.25	4a) do.	98.75	98.75
4. Mannheim	—	—	4a) do. neue	—	—
Lose.	V. K.	L. K.	Lose.	V. K.	L. K.
Angsburger	89.50	—	3a) Köln-Mündener	120. —	—
Braunschweiger	—	—	4. Mol. v. Pr. Kranten	124.50	—